

Wähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erstausgabe täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Beilage 2 Sgr., monatlich: 1 Thlr. 4 Pf., mit Beilage 2 Thlr. 4 Pf., vierteljährlich: 2 Thlr. 8 Pf., mit Beilage 4 Thlr. 8 Pf. — Der Abonnent, welcher die Zeitungen für alle Postämter des Reichs abbestellt, erhält 25 Sgr., bei Ausland 1 Thlr. 8 Sgr. — Inserate die gewöhnliche Preissätze 2 Sgr.

№ 261

Berlin, Sonnabend, den 6. November

1852.

Die Reaktion ohne allen Anhang.

Es giebt keine Art von Reaktion, die nicht eine gewisse Partei für sich hat. Die ständische Reaktion hat die Herrschaft für sich. Die militärische Reaktion hat im Offiziersstand ihre Vertreter. Die absolutistische Reaktion hat den großherzoglichen Beamtenstand zur Seite. Jede dieser Reaktionen hat ihre Vertreter und unter diesen giebt es Männer, die es ernstlich gut meinen mit dem Volke und wirklich glauben, daß sie diesem einen Dienst leisten durch Verfolgung ihrer Parteiinteressen.

Nur eine Reaktion ist es, die selbst, wenn sie offiziell im Gange, weder in einer Klasse von Menschen, noch in einer Klasse von Berufsgeossen, noch in irgend einem Theile, selbst dem kleinsten Theile der Bevölkerung ihren Anhang hat, sondern die einzig und allein ein offizielles Dasein zu führen scheint, das einmal zu seiner Zeit untergehen dürfte, ohne auch nur eine Spur der einkünftigen Existenz zu hinterlassen.

Es ist dies die zur Herrschaft gelangte religiöse Reaktion.

Wenn wir Alles durchgehen, was die neuere Zeit der Reaktion ins Leben gerufen hat, so können wir allenhalben mehr oder weniger eine innere Nothwendigkeit dafür nachweisen, weshalb dies oder jenes eintreten mußte. Es läßt sich Vieles begreifen aus der Geschichte der Reaktion, wenn man die Geschichte der Revolution mit unparteiischem Blick überschaut. Wer es weiß, wie die Revolution die ständische Rechte zerrümmerte, findet es natürlich, daß die Vertreter dieser Rechte sehr ihr Haupt erheben. Wer es mit erlebt, wie der Absolutismus im Drang der Zeiten seine Unfähigkeit eingestanden hat, der wird es begreifen, daß auch der Absolutismus sich wieder restauriren will. Wer es weiß, wie das Beamtenhum nach Revolutionen vom Schauplatz thätiger Wirksamkeit sich zurückzieht, der findet es verständlich, wenn eine Reaktion der Bürokratie später wieder um sich greift. Wer es weiß, wie der Diplomat der Märkturn mißspielt, der wird auch den wider erkundeten deutschen Bund und die auslebenden mäch-

tigen Reichthümern der Kabinetswürde begreiflich finden. Wer die unglückselige Stellung des Militärs nach der Revolution kennt, den kann es nicht befremden, daß im Militär ein Geist der Reaktion Wurzel geschlagen hat, den darf es nicht Wunder nehmen, wenn diese zur Erstarrung kommt.

Mit einem Worte: Es giebt keine reaktionäre Tendenz, die nicht eben eine Seite hat, von der sich beweisen läßt, daß sie so kommen mußte. Und weil dies so ist, darum findet auch jede reaktionäre Tendenz einen kleineren oder größeren Kreis, wo sie Eingang und Anhang findet.

Nur von der Herrschaft der religiösen Reaktion läßt sich weiter eine solche Nothwendigkeit, noch irgend welcher Anhang nachweisen.

Wir meinen nicht das Bestreben der Orthodorie im Allgemeinen, denn dies findet in der That seine Erklärung in dem Umkreis der freien Gemeinden. Die Kirchentage und die inneren Missionen gehören mit zu der allgemeinen Reaktion und haben ihren Anhang in allen Gegenden der freien Religionsität, die sich in den letzten Jahren zu entwickeln drohte.

Wir meinen im Allgemeinen die religiöse Reaktion, wie sie bei und im Overtürkenreich zur Erstarrung kommt, und die ihre Hauptthätigkeit in der Trennung der beiden evangelischen Konfessionen sucht, die bisher in der unitarischen Kirche sich vereinigt haben.

Diese Reaktion, dieses künstliche Wiederherstellen einer Spaltung der Konfessionen, die bei und gar nicht mehr existirt, dieses Herausbeschwören eines Zwiespaltes, zu dem nichts in der Welt Veranlassung gegeben, und der auch voraussichtlich zu gar nichts in der Welt führt, dies ist eine Reaktion, der auch im Volk die leiseste Spur eines Anhangs fehlt, eine Reaktion, die nirgends Wurzel schlägt, und die, wo sie ihre Hand hinstreckt, auf nichts als auf Füllen oder lauten Widerstand stößt.

Wenn Fellen kommen, in denen die Reaktion im Allgemeinen ihre Verfestigung findet, so erreicht zwar Vieles, das bis dahin wie eine Wacht dastand, nach schwachem Widerstand sein Ende; aber nichts in der Welt dürfte in

(Reihe links). Baum: Landr. v. Dolffs (links). Bürgerm. Schulenburg. Badstuber: Dr. Heg. Oberstg. (athol.) Kreisgerichtsr. Schmidt. Klens-Dagen: Hauptm. a. D. Hartor. Landr. a. D. v. Binde. Hr. Hermann Kamp (sammtlich links).

Heinroving: Siegel: Delon. Greer, Bürgerm. Rep. Dinklage: Gehrnst. v. Bergmann-Holtzow. Kühne, Bürgermeister Dordelhausen. Dören: Dr. Rey und Aldenborn. Köln-Gastliche: dem: Rath. Reichenberger, Bürgerm. Schulte, Gumbel, Vieden, (sammtl. links.) Bonn: Graf v. Hüttenberg-Stammheim. Kamosnikus Han. Koblenz: Hauptm. a. D. v. Hülgers (links.)

— Heute fand im Brunwald, im Weiden des Königs, die Substanzung statt.

— Heute Vermittlung ist der General v. Wrangel wieder hier eingetroffen.

— **Proceß Becker.** Sitzung vom 3. Nov. Nachdem der Oberstaatsanwalt seinen Vortrag gehalten, erklärt der Präsident, daß der Junge Polizeirath Stieber noch neue Ermittlungen in Bezug des angeblichen Protocollbuches angefaßt habe, und wird bezeugen Hr. Stieber nochmals als Zeuge vernommen. Derselbe erklärt: Er habe bisher über das Protocollbuch nicht mehr angeben können, als daß ihm selches durch einen Courier, und zwar in der Person des Polizeilieutenants Greif, am London mit der Bekräftigung überbracht worden sei, es bilde daselbst das Protocollbuch der Marx'schen Bundesgenossen. Ihm selbst sei die Richtigkeit des Buches nicht näher bekannt gewesen. Sobald gegen die Gültigkeit des Buches Zweifel erhoben worden seien, habe er sich als Vertreter seiner Dienstbehörde verpflichtet gefühlt, im Interesse der Wahrheit über daselbst erfolgte Nachforschungen zu veranstalten. Er habe daher den Polizeilieutenant Goldheim von Köln nach London geschickt, und diesem den Auftrag ertheilt, viele Nachforschungen dort vorzunehmen. Goldheim sei am 28. October von Köln abgereist und gestern hier wieder eingetroffen, und werde beselbe seinen Bericht dem Gerichtshofe abhaken.

Der Junge Polizeilieutenant Goldheim aus Berlin wird hiezu ausführlich vernommen. Derselbe erklärt: In seiner Gegenwart habe am 11. October d. J. der Polizeilieutenant Greif, welcher in London die Operationen der dortigen Polizeigenossen leitete, dem Polizeirath Stieber das Protocollbuch überbracht. Herr Stieber habe, als er statt des vorhandenen Polizeirath'schen Schulbuchs die polizeiliche Fassung dieses Proceßes überkommen, mit Bezug auf die neueren wichtigen polizeilichen Mittheilungen aus London, das Verlangen gestellt, daß die betreffenden Polizeigenossen aus London selbst als Zeugen hier in Köln gestellt werden sollten, um über all klar die Wahrheit erkennen zu können. Die Agenten hätten sich hierzu aber nicht verstehen wollen, und habe der Polizeilieutenant Greif statt dessen dem Rath Stieber das erwähnte Protocollbuch überbracht. Stieber hätte von solchem Antrage gar keinen Gebrauch machen wollen, weil es an allen Verweisen für die Wahrheit gefehlt hätte; als sich aber bei den neueren in Köln vorgenommenen Ermittlungen eine Menge in dem Buche enthaltener Thatfachen in der überraschenden Weise als wahr erweisen hätten, so habe Stieber ein so wichtiges Gemeinwohl dem Gerichtshofe nicht vorzuenthalten zu dürfen geglaubt. In Folge der demnach von der Vertheiligung angerogenen Zweifel habe er, Junge, vom Polizeirath Stieber den Auftrag erhalten, sich sofort nach London zu begeben, um dort ganz gewissenhaft, lediglich im Interesse der Wahrheit, nach dem Ursprunge des Buches zu forschen. Er habe sich, in London angekommen, zunächst an den Polizeilieutenant Greif gewendet; dieser habe ihn zu dem Polizeigenossen Fleury, im Stadtschloß Residenzaus wohnhaft, als zu demjenigen Agenten geführt, welcher das Buch an Greif gegeben habe. Fleury habe dies ihm — dem Zeugen Goldheim — eingeräumt, und bescheinigt, daß er das Buch wirklich von einem Mitgliede der Marx'schen Partei, Namens O. Viehnecht, erhalten habe. Fleury habe die Oathung dieses O. Viehnecht über das für das Buch erhaltene Geld ausdrücklich anerkannt. Junge habe die Richtigkeit selbiger nicht in London habehaft werden können, da dieser sich nach der Bekräftigung des Fleury geüht habe, öffentlich hervorzutreten. Er, Junge, habe in London die Uebersetzung genommen, daß der Inhalt des Buches, einige Irrthümer abgerechnet, ganz echt sei.

— Er habe dies namentlich durch andere zuverlässige Agenten, welche den Sitzungen bei Marx beigezogen hätten, bekräftigt erhalten, aber das Buch sei kein Original-Protocollbuch, sondern nur ein Nachdruck über die Vorlesung in den Marx'schen Sitzungen. Für die allerdings noch nicht völlig aufgeklärte Entstehungsart des Buches gebe es nur zwei Wege. Entweder richte solche, wie der Agent sei versichert, wirklich von Viehnecht her, der, am seinen Verstand nicht zu klar zu machen, es vermieden habe, seine Handtätigkeit herzugeben, oder der Agent Fleury habe die Notigen zu dem Buche von zwei anderen Freunden des Marx, den Reichlingen Dronk und Zmand, erhalten und habe diese Notigen, um seiner Waare einen desto höheren Werth zu geben, in die Form eines Original-Protocollbuches gebracht. Es sei namentlich durch den Polizeilieutenant Greif amtlich festgestellt worden, daß Dronk und Zmand mit Fleury häufig verkehrt hätten. Fleury selbst sei seit langer Zeit gar nicht in Köln gewesen und könne sich alle die Spezullen, in dem Buche enthaltenen, diesen Proceß betreffenden Thatfachen nicht aus den Fingern gesagen haben, er könne sie nur durch die Umgehung des Marx erhalten haben.

Der Junge Goldheim versichert, daß er sich in London übereinstimmend habe, wie alles, was früher über die geheimen Sitzungen bei Marx, über die Verbindung zwischen London und Köln, über den geheimen Briefwechsel u. s. w. angegeben sei, völlig der Wahrheit entsprechende. Zum Beweise darüber, wie gut die preussischen Agenten noch heute in London unterrichtet seien, führt Junge Goldheim an, daß am 27. October bei Marx eine ganze geheime Sitzung stattgefunden, in welcher man die Schritte bekräftigt hätte, welche gegen das Protocollbuch und namentlich gegen den der londoner Partei sehr unangenehmen Polizeirath Stieber ergriffen werden sollten. Die betreffenden Beschlüsse und Dokumente seien ganz geheim an den Advolaten Schulerer II. geschickt worden, der die Papiere schon erhalten haben würde und darüber die beste Auskunft geben konnte, wie wahr die Agenten berichtet. Unter den an Schulerer II. geschickten Papieren sei namentlich auch ein Privatbrief, welchen der Polizeirath Stieber selbst im Jahre 1848 in einer Privatgespräche an Marx nach Köln geschrieben und den Marx jetzt geheim gehalten, weil er damit den Jungen Stieber zu compromittiren wolle.

Junge Stieber tritt hiezu vor und erklärt, es sei ganz richtig, daß er einmal 1848 an die Redaktion der Rheinischen Zeitung geschrieben, weil die Rheinische Zeitung damals einen unsamen, ungeschickten Schmähsatz gegen ihn enthalten, dessen Widerruf er unter Androhung einer Klage verlangt habe. Er habe dabei der Redaktion noch bemerkt gemacht, daß er mehreren ihrer Freunde in seiner damaligen Stellung als Advokat gefällig gewesen und daß es wenig dankbar sei, ihn in solcher Weise anzudeuten. Kein Mensch außer ihm und Marx könne dies wissen, und sei dies als Letztbegriff der beste Beweis für die Glaubwürdigkeit der aus London gekommenen Mittheilungen.

Er beginnt hiezu die Vertheidigung und zwar zunächst mit dem Vortrage des Advolaten Schneider II.

Dr. F. Schmidt, der Eigenthümer des Gesellschaftsblattes, läßt gegenwärtig ein Zyllerama aufsetzen, welches zur Weihnachtszeit im genannten Classificationen aufgestellt werden wird. Das Zyllerama stellt eine Reihe von Jähl durch Tyrol nach Italien dar und wird den früher hier gezeigten Bildern ähnlicher Art an Umfang und künstlerischem Werthe nicht nachgeben.

Der Hauptgesellschaftsblatt Proceß Kranzfeldt will auch in diesem Winter seine populären Vorleser über Christliche Gesandtschaftsreise in der Hauptstadt fortsetzen.

Dem 3. zum 4. wurden 2 Cholerafälle angemeldet.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 106 f. Klassenlotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr., auf Nr. 68,702 nach Witten bei Stern; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 26,075 und 66,943 in Berlin bei Scruwin und sein Erbe; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 415, 14,354, 18,105, 18,637, 18,694, 23,150, 25,495, 32,611, 32,914, 34,114, 35,909, 39,728, 40,842, 43,553, 45,019, 46,662, 49,464, 53,179, 53,477, 57,692, 60,265, 61,706, 79,332, 80,258, 80,448, 83,086, 83,368.

